



Regionale Korallenriffe vs. Starbuckisierung – Trends und Perspektiven von Coworking auf dem Land

Einführung Coworking



Definitionsversuch

Coworking ist eine neue Form des gemeinschaftlichen Arbeitens, bei der man miteinander arbeitet, eine Infrastruktur zusammen nutzt und Gemeinschaft auch praktiziert.

Coworking zeichnet sich durch selbstbestimmtes Arbeiten des Individuums aus – siehe *Neue Arbeit*.



Foto: Hillary Ungson, via Unsplash

Wie alles begann

Erster Coworking Space:

Brad Neuberg startet 2005 einen Coworking Space an zwei Tagen in der Woche im Gemeindezentrum »Spiral Muse« in SFO.

Motivation:

Er wollte nicht allein und von Gleichgesinnten umgeben sein.



Foto: Brad Neuberg

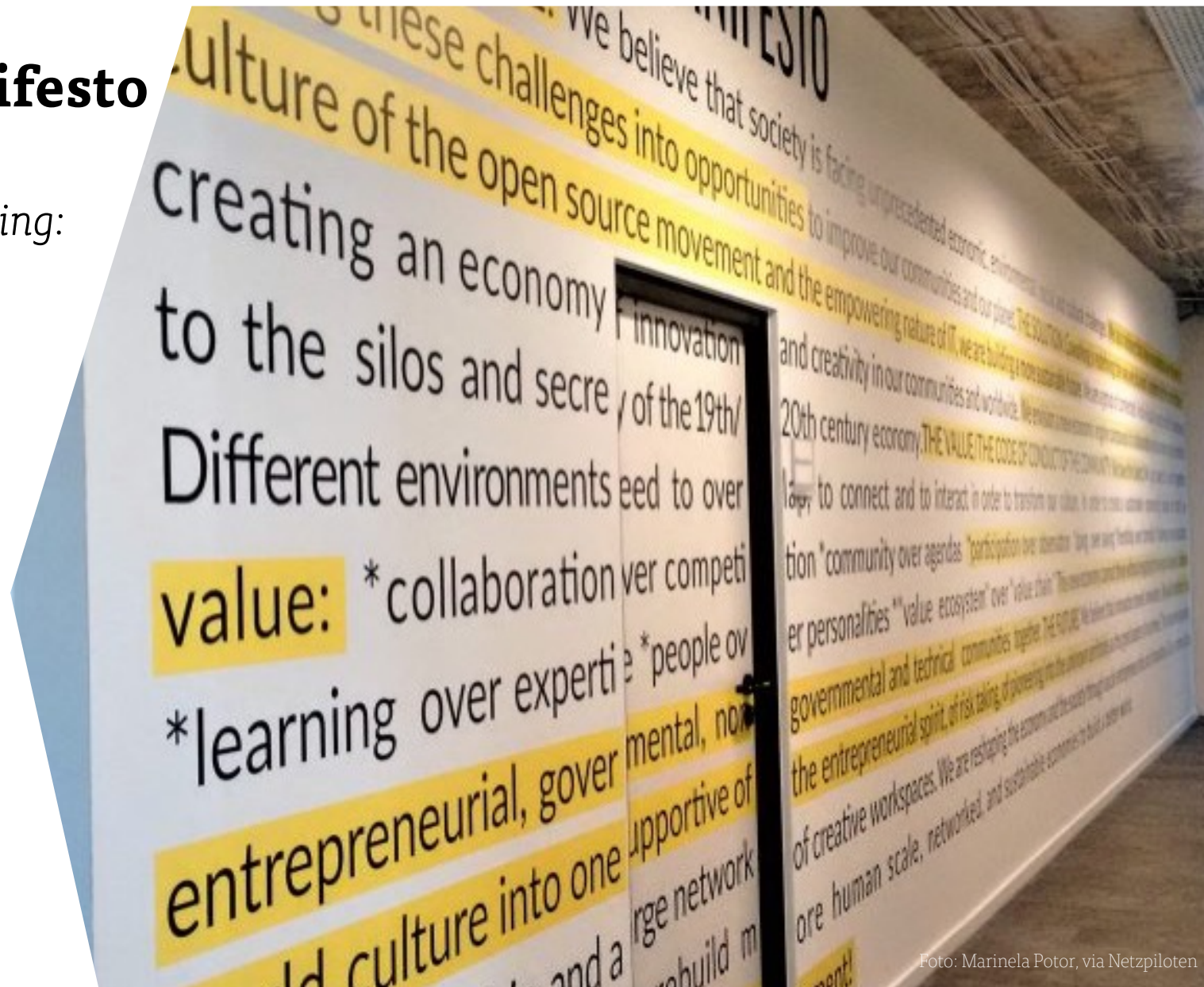
Coworking-Manifesto

Fünf Prinzipien des Coworking:

- Zusammenarbeit
- Zugänglichkeit
- Nachhaltigkeit
- Offenheit
- Gemeinschaft

Motivation:

Nachhaltige Zukunft
durch Innovationen.



Coworking-Produkte

Mitgliedschaften

- **Fokus:** Einzelmitglieder
- **Tarife:** Flex oder Fixed
- **Preise:** 50-300 €/Tisch
- **Frist:** 1 Monate
- **Anteil:** Ø 35 Prozent*

Teamräume

- **Fokus:** Startups & Teams
- **Tarife:** Teamraum
- **Preise:** 350-600 €/Tisch
- **Frist:** 1-3 Monate
- **Anteil:** Ø 37 Prozent*

Events & Meetings & Workshops

- **Fokus:** Startups & Teams
- **Tarife:** Meetingraum
- **Preise:** 50-60 €/Stunde
- **Frist:** mind. 2 Stunden
- **Anteil:** Ø 28 Prozent*

+ diverse Services

Ab aufs Land!



Effekte



CoWorkLand

- weniger Pendlerverkehr
- weniger Schadstoff-Ausstoß
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Leben und Gemeinschaft in Dorfzentren
- Innovative Impulse
- StartUps aufs Land!





CoWorkLand



CoWorkLand bundesweit: Facts & Figures

Gegründet am 11.02.19

Bundesweite Genossenschaft mit Regionalbüros

Schleswig-Holstein

Mecklenburg-Vorpommern

Nordrhein-Westfalen

Niedersachsen

Bayern

Baden-Württemberg

Brandenburg

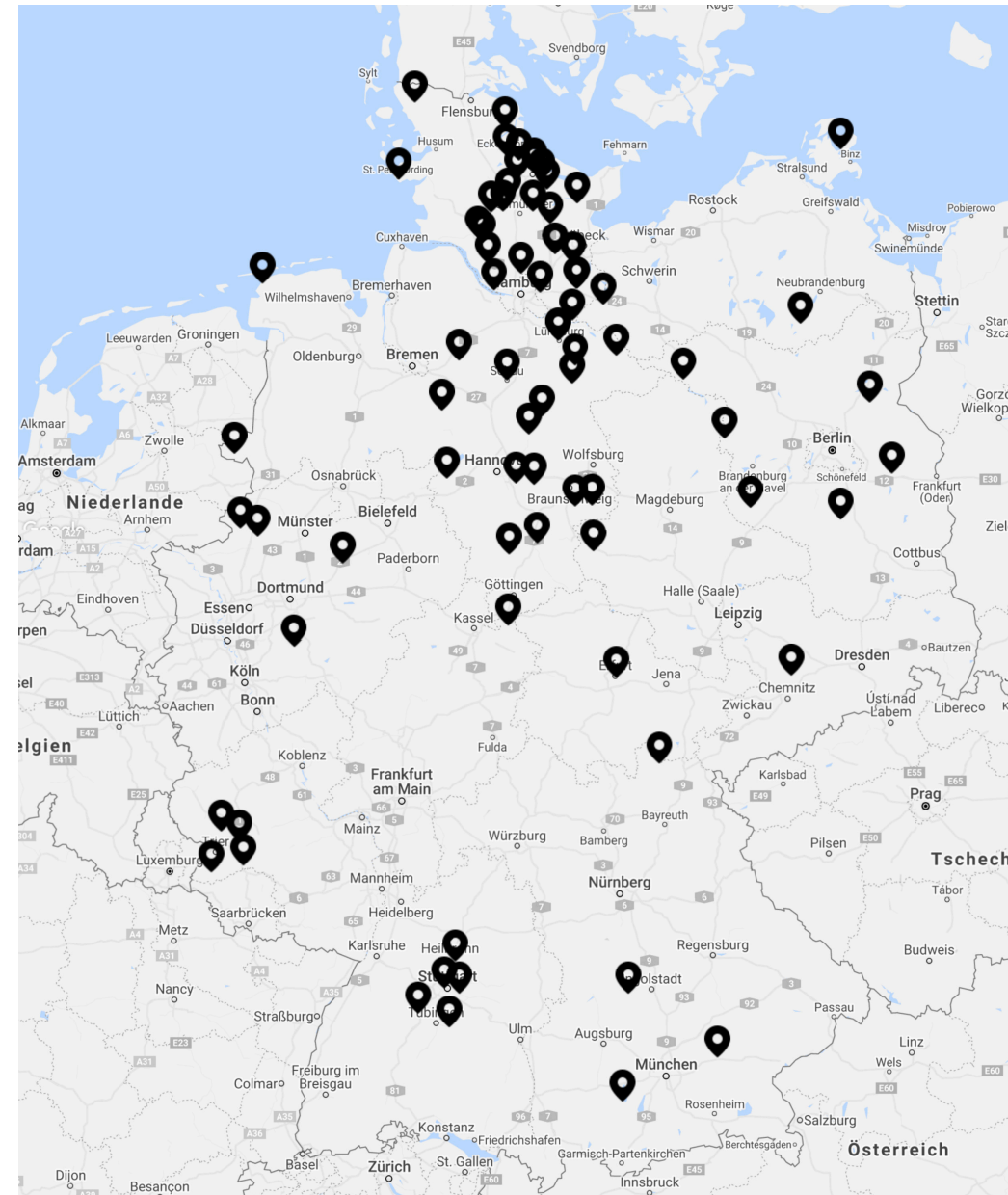
Hessen

Stand Oktober 2021:

170 Genoss*innen

80 Coworking-Spaces

14 Mitarbeiter*innen



CoWorkLand - Genossenschaft

Ziele

- Ortsunabhängige, mobile Arbeit für möglichst viele Menschen
- Ländliche Räume wiederbeleben & Daseinsvorsorge sichern
- Innovationen fördern & Gründungsgeschehen stärken



CoWorkLand - Genossenschaft

Ziele

- Ortsunabhängige, mobile Arbeit für möglichst viele Menschen
- Ländliche Räume wiederbeleben & Daseinsvorsorge sichern
- Innovationen fördern & Gründungsgeschehen stärken

Wir unterstützen

- Gründungsinitiativen durch Weiterbildung, Starterkit, Analysen, Beratung und Pop-up Coworking
- Betreiber durch Marketing, kollegiale Beratung und Lobbyarbeit



Studie Coworking im ländlichen Raum

- Erhebungszeitraum: 2018 bis 2020
- 2018: 4 ländl. Coworking-Spaces in D
- 2021: 150 ländl. Coworking-Spaces in D

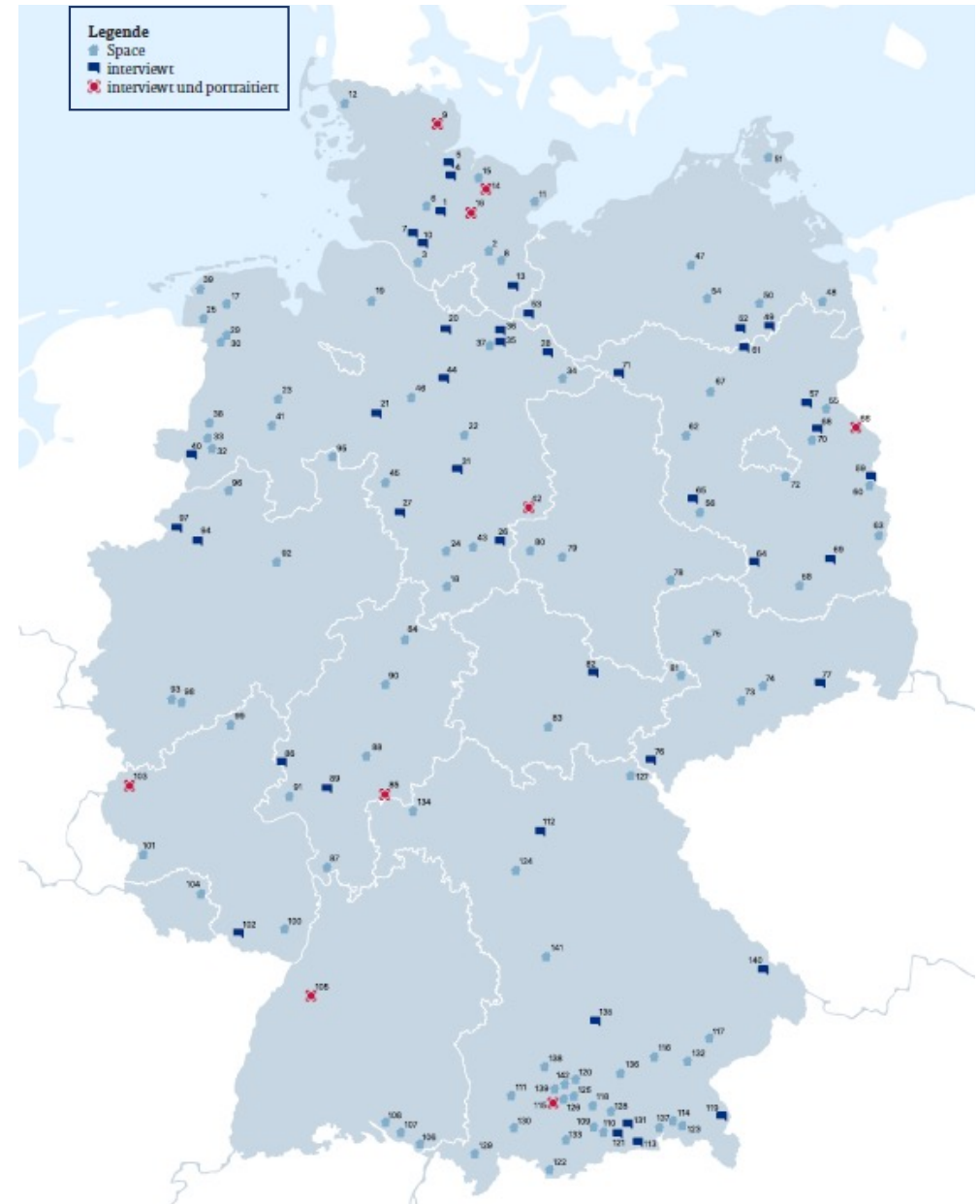


Coworking im ländlichen Raum
Menschen, Modelle, Trends

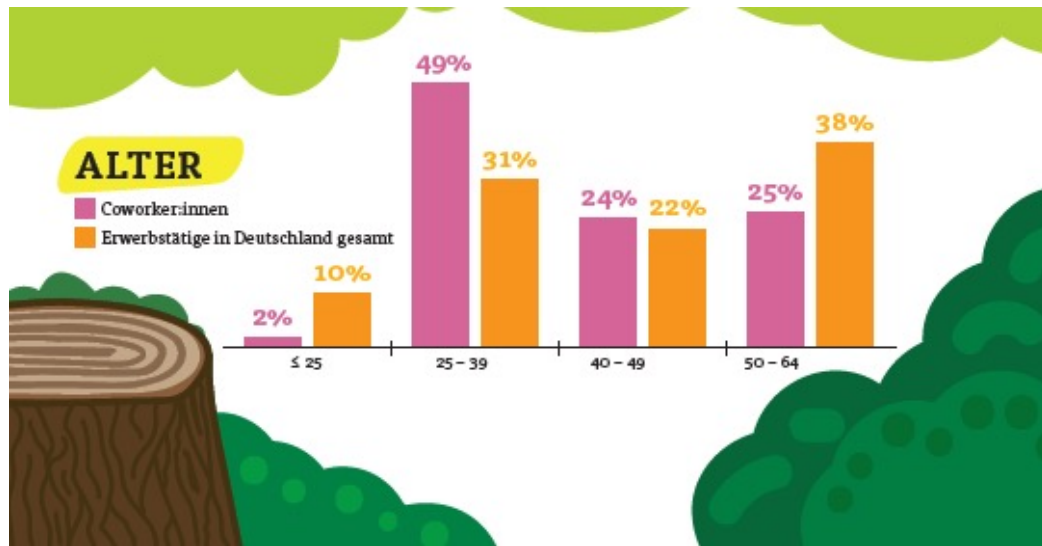
CoWorkLand

BertelsmannStiftung

<https://www.zukunftderarbeit.de/2020/11/19/coworking-spaces-im-laendlichen-raum/>

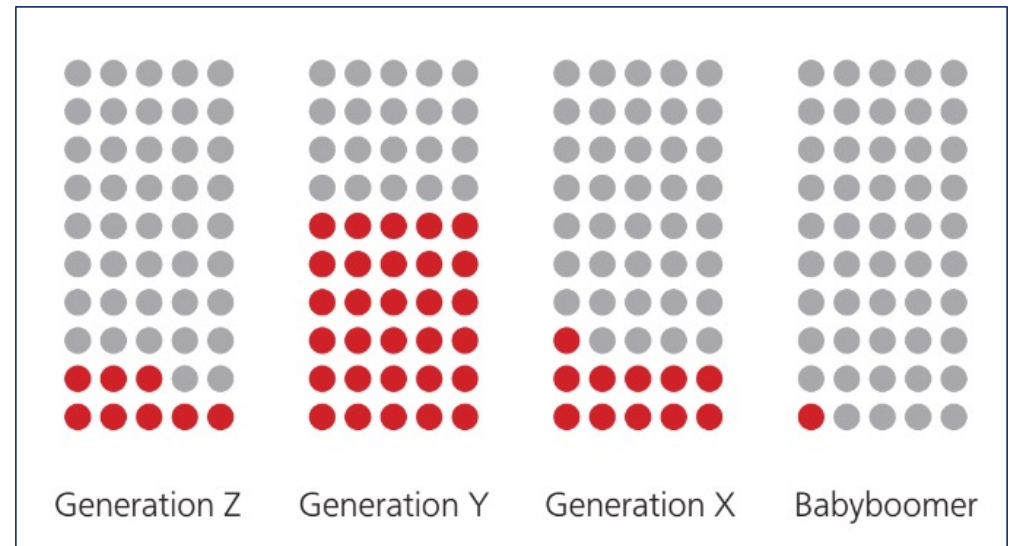


Nutzer*innen auf dem Land ...



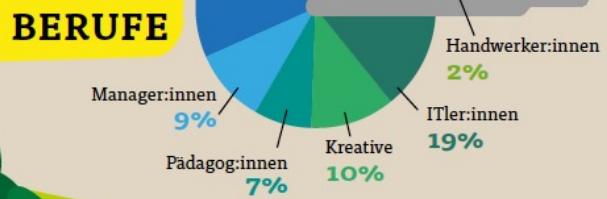
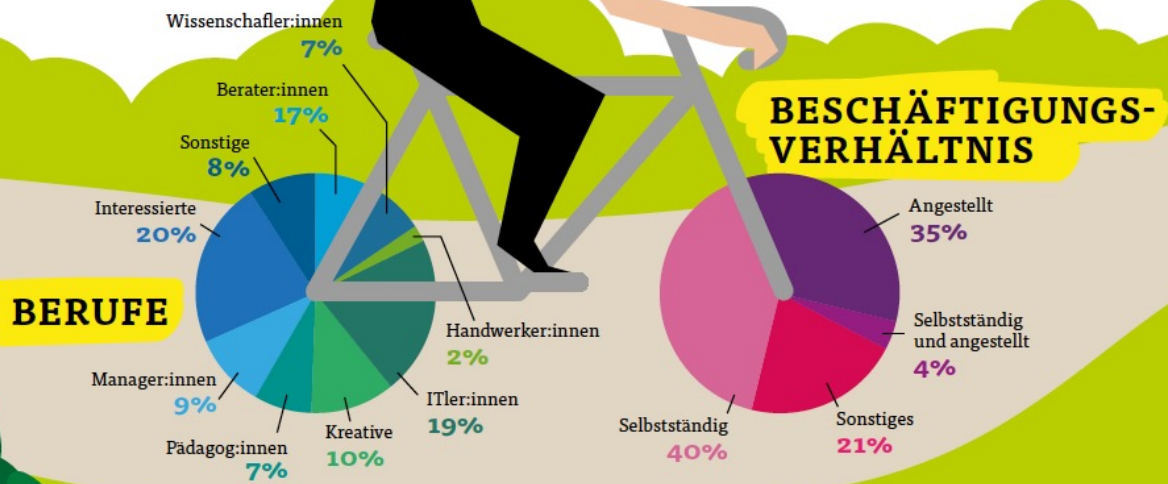
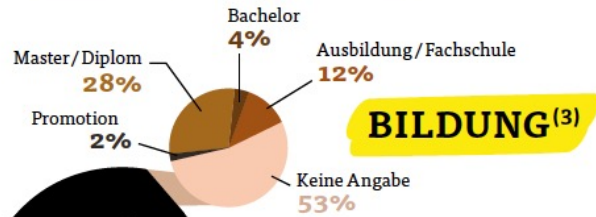
Studie „Coworking auf dem Land“

... und in der Stadt.



Gauger et al. 2020: Arbeitswelten im Wandel

Das haben wir über die Nutzer:innen ländlicher Coworking-Spaces herausgefunden:



Die Zahlen zeigen:

Mit dem Schritt aufs Land hat Coworking die Breite der Gesellschaft erreicht.



Die Neuen Arbeitsorte

- Auch wenn jeder Ort ein Einzelstück ist, zeigen sich klare Konstanten



Neue Arbeitsorte-Typen

Typ 1 Coworking Klassisch

Typ 2 Pendlerhafen

Typ 3 Bottom Hub

Typ 4 Retreat

Typ 5 Workation

Typ 6 Neue Dorfmitte

Typ 7 Wohn- und Arbeitsprojekte

Typ 1: Coworking klassisch

- Professioneller Betrieb, wirtschaftliche Ausrichtung
- Flächenbedarf im Durchschnitt geringer als in der Stadt (<500qm)
- Verbindliches Community Management + Veranstaltungen
- Häufig von lokalen Unternehmer*innen initiiert
- Vorrangig in Klein- und Mittelstädten



Typ 2: Pendlerhafen

- Lage an Verkehrsknotenpunkten, zentrale Orte
- Höherer Bedarf an Team-Büros, größere Flächen
- Hohe Anforderungen an Sicherheit, Ausstattung, Flexibilität und Serviceangebote (Sekretariatsservice, Poststelle, Reinigung)
- Professionelle Coworking Betreiber*innen



Typ 3: Bottom Hub

- Privatinitiativen und Coworking-Pioniere mit Eigenbedarf an sozialen Arbeitsumgebung
- Hohe Identifikation und Engagement, oft ehrenamtliches Community Engagement
- Individuell und flexibel, Flächen bis 150qm
- Starke Orientierung an Coworking-Werten
- Kristallisationspunkt und Treffpunkt für Coworking-Interessierte vor Ort



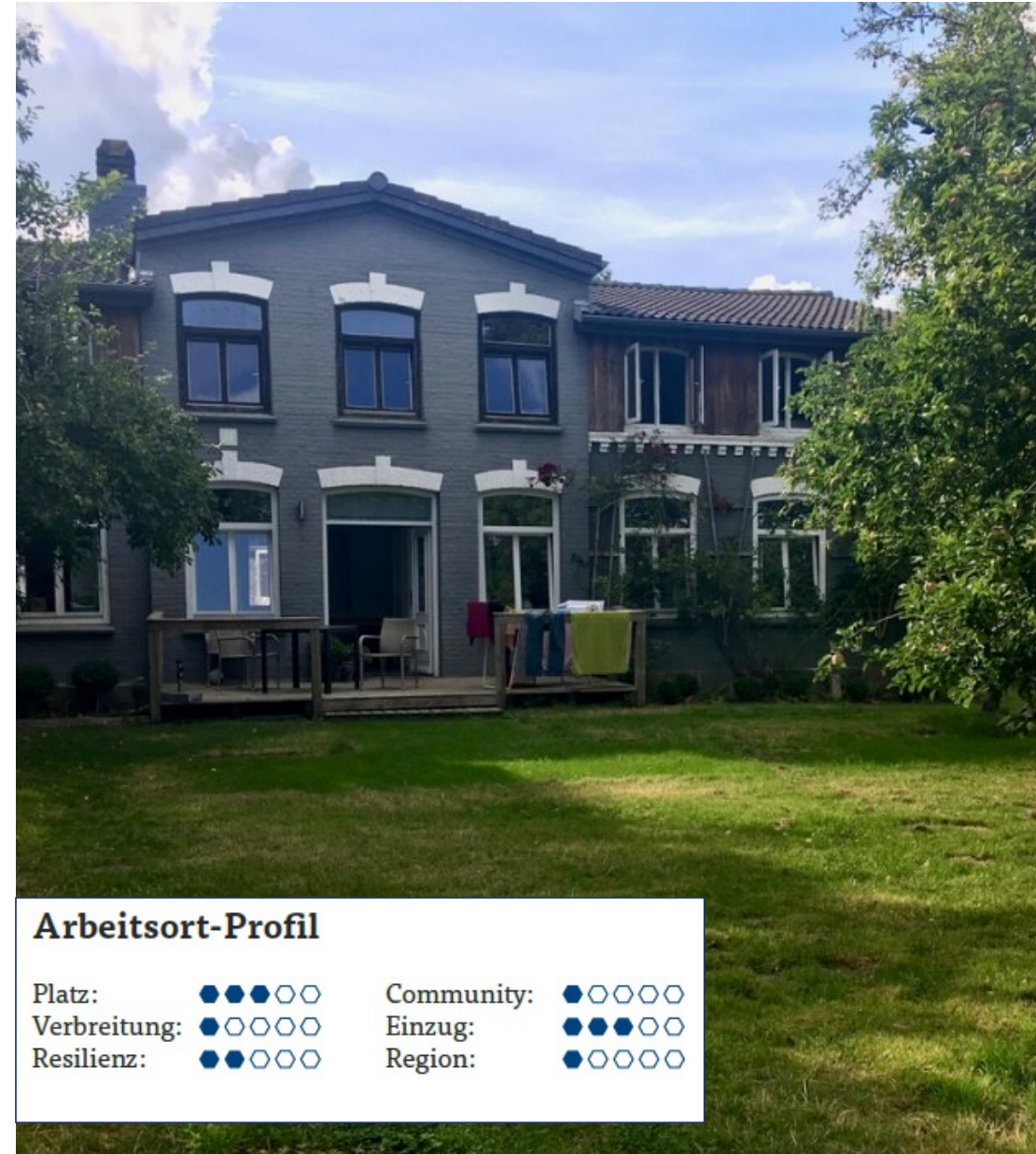
Typ 4: Retreat

- Mischung aus Coworking-Space
- Übernachtungsmöglichkeit und inspirierender Gemeinschaft
- Eigene Zielgruppe – Arbeitstourismus und Unternehmenskunden
- Quersubventionierter Coworking-Space ermöglicht Angebot für lokale Nutzer*innen
- Funktioniert Naturnah und in abgelegenen Regionen



Typ 5: Workation

- Arbeit (Work) und Freizeit (Vacation)
- An touristischen Hotspots, z.B. Strand, Berge
- Übernachtungsmöglichkeiten nicht zwingend
- Hohe Fluktuation, hohe Ansprüche der Zielgruppe (Check-In, Internet, Raumangebot)
- Vielseitig implementierbar – von Pop-up bis festen Standort in Strandnähe



Typ 6: Neue Ortsmitte

- Attraktives Leben in der Kleinstadt - auch tagsüber
- Korallenriff-Effekt – Basisstruktur ermöglicht weitere Angebote
- Verbesserung von lokalem Engagement, Nachfrage und Angebote
- Resiliente Geschäftsmodelle



Beispiel: Hof Viehbrook

Rendswühren

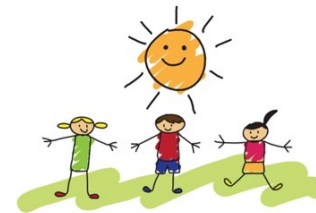


Hof Viehbrook
Rendswühren

Coworking-Space
Viehbrook



Kita NATURA

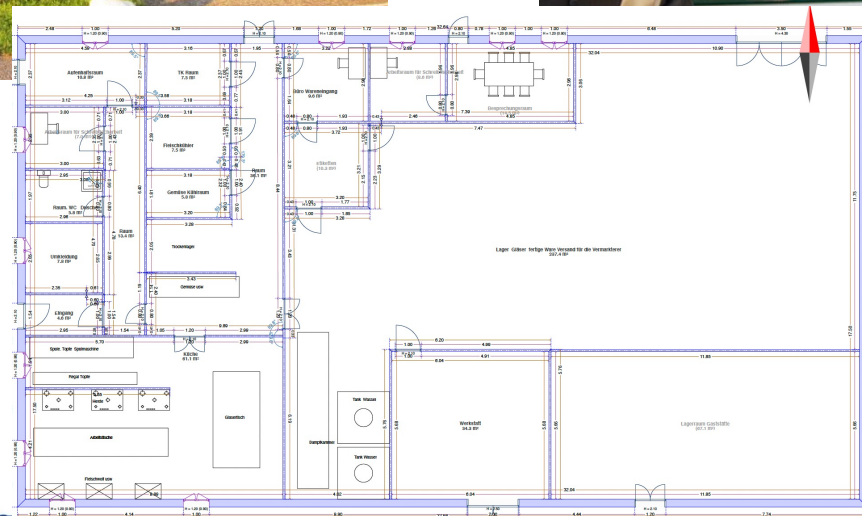


Hofwichtel

Bauernhofkindergarten
Viehbrook

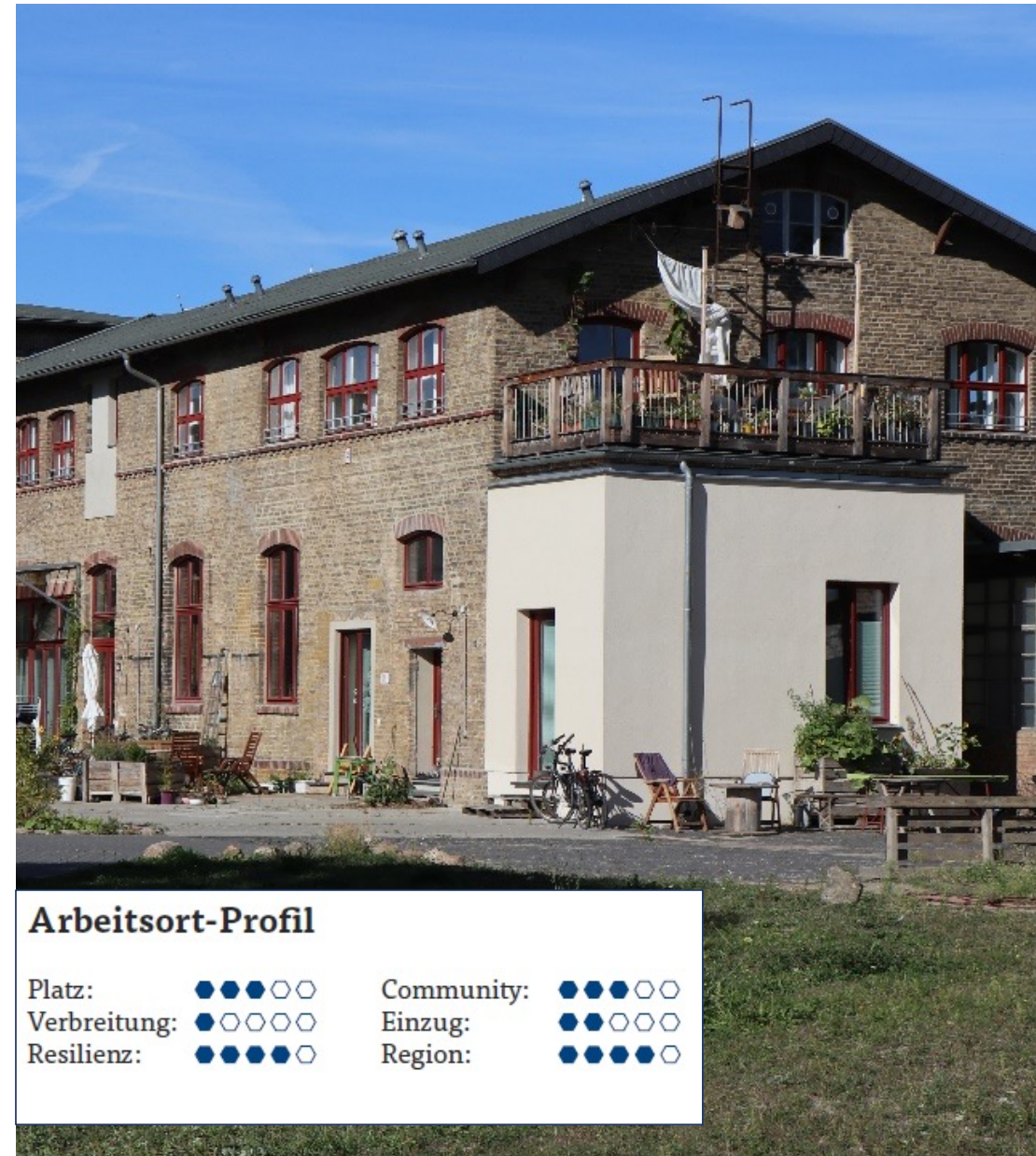


Typ 6: Neue Dorfmitte / Kochscheune Kirschenholz



Typ 7: Wohn- und Arbeitsprojekte

- Vermehrte Nachfrage nach Alternativen zum Einfamilienhaus
- Wohnprojekte und neue Quartiere haben Eigenbedarf
- Coliving / Probewohnen für junge Familien
- Coworking Werte als Unterschied zu abgeschlossenen Kommunen



Coworking auf dem Land – anders als in der Stadt

- Gemeinschaft als entscheidendes Element
- breitere Zielgruppe – Berufsbilder & Alter
- höhere Individualität der Standorte
 - vielfältige Geschäftsmodelle
 - hybride Orte

aber:

- kein entwickelter Markt
- geringere Rentabilität
- erklärungsbedürftig



Regionale Korallenriffe (regionale Betreiber*innen)

- Zusätzliche Dienstleistungen für den Ort
- Quersubventionierung von soziculturellen Angeboten
- Entstehen dort wo sie gebraucht werden – neue Daseinsvorsorge
- Resilient – viele Standbeine
- Wertschöpfung bleibt in der Region
- Identität der Region

vs. Starbucksisierung (globale Ketten)

- Konzentration auf lohnenswerte Angebote (Desks & Meeting)
- Keine weiteren Dienstleistungen für die Region
- Entstehen, wo es sich lohnt
- Verdrängen regionale Betreiber*innen
- Wertschöpfung geht in Ags
- Corporate Identity

Gründer*innen

- Kooperationen zwischen Kommunalen und privaten Initiativen oft sinnvoll (Betreiber*innen)
- Testphase einplanen, iterativ vorgehen
- Anschubphase zwischen 1-3 Jahren einplanen
- Kommune kann mit Buchungen & Veranstaltungen unterstützen
- Ausrichtung und Motivation divers
- Coworking-Angebote können sich ergänzen



Das Pilotprojekt: Landesmitarbeitende in ländlichen Coworking-Spaces

Ab 01.10.2021 ermöglicht das Land Schleswig-Holstein den ca. 5000 Mitarbeitenden der obersten Landesbehörden das Arbeiten in den ländlichen Coworking-Spaces als Alternative zum Home-Office.

DIENSTAG,
15. JUNI 2021

Schleswig-Holstein

SEITE 13

Die neue Arbeitswelt: Wohnortnah und klimafreundlich

Nicht mehr jeden Tag ins Büro: Die Pandemie zwingt Unternehmen – und jetzt auch Behörden – andere Wege zu suchen

Margret Kloss

Kilometerlang sind die Autoschlängen, wenn nachmittags die Beamten im Kieler Regierungsviertel Feierabend machen – zumindest zu normalen Zeiten. Die Covid-19-Pandemie hat jetzt Homeoffice zum „neuen Normalen“ und mobiles Arbeiten plötzlich salonfähig gemacht. Das Virus zwang Unternehmen und Behörden Neues auszuprobieren, um den Laden am Laufen zu halten.

Büro mit Glasfasern und Kaffeeautomat

Zurück zu langen Autoschlängen der Vorpandemiezeit – das gilt als ausgeschlossen. Die fortschreitende Technisierung ermöglicht es immer mehr Beschäftigten, ihre Tätigkeit mobil, dass heißt am Ort oder zum Zeitpunkt ihrer Wahl, auszuüben. Überall im Land entstehen neue Arbeitsorte, nicht nur büroähnliche Angebote, sondern auch Werkstätten zur gemeinschaftlichen Nutzung oder Arbeitsflächen im halböffentlichen Raum, beispielsweise in Cafés.

Am bekanntesten sind aber die Coworking-Spaces. Darunter sind Büros zu verstehen, in denen Menschen zusammenkommen, um gemeinsam, aber nicht unbedingt miteinander zu arbeiten. Längst sind es nicht mehr nur die jungen und hippen Start-ups, die sich in den Metropolen Gedanken über neue und flexiblere Arbeitsformen machen. Auch der Öffentliche Dienst muss sich die Frage stellen, wie er in Zeiten von Homeoffice und Coworking-Spaces in Zukunft als attraktiver und vor allem moderner Arbeitgeber wahrgenommen werden kann. „Getwork“ ist der erste kommunal betriebene Coworking-Space in Schleswig-Holstein. Er startete im ver-

gangenen Oktober in Gettorf, liegt im Ortskern und nur drei Minuten vom Bahnhof entfernt.

Statt Homeoffice: Büro auf dem Bauernhof

Die Landesregierung ist längst mit im Boot. „Coworking Spaces sind kreative Schmelzriegel. Hier können neue Kontakte, neue Ideen und neue Projekte entstehen“, betont Dirk Schröder, Chef der Kieler Staatskanzlei. Davon können letztlich alle – auch die Beschäftigten in der Landesverwaltung – profitieren. Die Pandemie habe gezeigt, dass Homeoffice für viele Beschäftigte und für das Land nachhaltige positive Effekte habe. Aber eine Reihe von Mitarbeitern mit kleinen Wohnungen tue sich schwer, dauerhaft von zu Hause aus zu arbeiten. „Deshalb möchten wir ihnen ein Angebot zur Arbeit in Coworking-Spaces in Wohnortnähe machen“, betont Schröder. Das öffentlich-rechtliche Unternehmen Dataport soll hierzu entsprechende Arbeitsplätze in Coworking-Spaces anmieten. Dabei handelt es sich um Büros, die bereits mit Infrastruktur wie Internetanschluss, Drucker und Beamer ausgestattet sind. In Gettorf sammelt Dataport bereits Erfahrungen, denn der IT-Dienstleister für die öffentliche Verwaltung hat hier acht der 24 Getwork-Arbeitsplätze fest gemietet.

Klima freut sich über Coworking-Spaces

Der aktuelle Hype um Crowdworking-Spaces kommt nicht von ungefähr, passt das Angebot doch zur angesagten nachhaltigen Politik, die besonders von den Grünen eingefordert wird. Die Nord-Ökoschwärmer in ihrem Parteiprogramm: „Coworking-Spaces bringen neues gemeinschaftliches Leben in die ländlichen Räume, stei-



Gemeinsam, aber nicht unbedingt miteinander: Arbeiten in einem sogenannten Coworking-Space.

Fotos: Adobe Stock

gern die Attraktivität ländlicher Regionen als Wohn- und Lebensorte und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Vor allem aber reduzieren solche modernen Arbeitsorte jenseits der Metropolen die Pendlerströme und die CO₂-Emissionen. Statt täglich vom Wohnort bei Rendsburg an den Schreibtisch im Kieler Innenministerium zu fahren, können Landesbedienstete ihr Laptop genauso gut in einem umgebauten Bauernhof auf halber Strecke aufklappen. Vorausgesetzt, die Verkehrsanbindung ist gut und das Glasfaserkabel für das schnelle Internet liegt vor der Tür.

Revolution im ländlichen Raum

Die Zielvorstellung ist klar: Es sollen Innovations-Hubs im ländlichen Raum entstehen. Nicht auszuschließen ist sogar, dass die Nachfrage an Immobilien in Dörfern und Kleinstädten steigt und sich der Wohnungsmarkt in den Ballungsgebieten entspannen wird. Der bisherigen Städtebau- und Städteplanungspolitik steht damit ein grundlegender Umbruch bevor. Das Aussterben von Kleinstädten und Dörfern,

die seit Jahren unter dem Wegzug von Arbeitskräften leiden, könnte aufgehalten werden, ja sogar der Zuzug von Familien und das Wiederaufleben von Infrastruktur sind nicht ausgeschlossen.

Mit dem Arbeiten auf dem Land würde sich der Standortvorteil verwandeln. Denn wer nicht täglich in die zentralen Orte mit ihren Verkehrsinfakten und Umweltbelastungen pendeln muss, spart Nerven, Zeit und Geld und gewinnt Lebensqualität. Auch für Arbeitgeber könnte sich solch ein Modell als vorteilhaft erweisen: Sie leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und vergrößern gleichzeitig ihr Fachkräfte-Einzugsgebiet.

Bundesweit einmalig: Genossenschaft on work

In den Metropolen sind Coworking-Spaces für Freiberufler und Kreative längst etabliert, auf dem Land sind sie noch im Aufbau. Rund 150 Spaces sind bundesweit in ländlichen Räumen in Betrieb, davon etwa 20 in Schleswig-Holstein mit insgesamt rund 400 Coworking-Arbeitsplätzen.

Im Februar 2019 ist als

bundesweites Leuchtturmprojekt die CoWorkLand Genossenschaft in Schleswig-Holstein gegründet worden. Das Projekt wird von der Heinrich Böll Stiftung begleitet und vom Bund gefördert. „Konkret ausprobieren haben wir Coworking

schafflichen Aktivitäten, Gastronomie, Kultur, Bildung, Kindergärten und einem Markt/Treff-Laden für regionale Produkte.

Wohnungsunternehmen machen mit

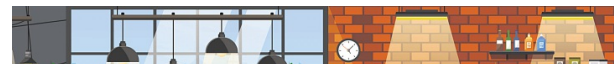
Positive Signale kommen dabei aus der Wohnungswirtschaft. Es sei „kein Naturgesetz, dass nur Versandhandel und Baumärkte von der Pandemie profitieren“, meint der Chef des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), Andreas Breitner. „Auch strukturschwache Regionen könnten aus der Krise erstrahlt hervorgehen“. Gerade wer in eigenen Zuhäusern keinen Arbeitsplatz einrichten kann, könne in Coworking-Spaces arbeiten. So könne man „im Büro“ sein, müssen aber nicht von zu Hause arbeiten.

Bei einer entsprechenden Förderung könnten Wohnungsbauunternehmen bisherige Gemeinschafts- oder leer stehende Räume zu Coworking-Spaces umbauen und so ihren Mietern das Büro ein paar Treppenstufen tiefer anbieten – mit Kita oder der Schule um die Ecke. „Eltern könnten problemlos ihre Arbeit unterbrechen, wenn die Kinder nach Hause kommen“, meint Breitner.

„Es gibt nur Gewinner: Unternehmen sparen Büroflächen und damit hohe Mieten; Mitarbeiter sparen lange Pendlerwege, Gemeinden stärken ihre Mitte durch neues Leben – und bei all dem gewinnt der Klimaschutz.“

Ulrich Bähr,
Vorstand CoWorkLand eG

im Sommer 2018 in Pop-up-Coworking-Containern, mit denen wir über das Land gezogen sind“, berichtet Ulrich Bähr, Projektleiter bei der Stiftung und Geschäftsführer der CoWorkLand eG. Die Genossenschaft vernetzt, berät und unterstützt die Gemeinden, damit sich Coworking-Stationen wie Satellitenringe rund um Kiel, Hamburg und bald auch weiteren Städten legen. Oft geht es dabei um die Umwandlung von wenig genutzten Räumen. In Frage kommen Gebäude von Kirchengemein-



Das Pilotprojekt: Landesmitarbeitende in ländlichen Coworking-Spaces

- Staatskanzlei beauftragt die Dataport AöR mit der Umsetzung
- Dataport, schließt einen **Vertrag mit der CoWorkLand eG**, die als Generalunternehmerin direkten Zugang zu allen ländlichen Coworking-Spaces im Land bietet

Ein solcher Vertrag wurde in Deutschland zum ersten Mal geschlossen.

Das Land folgt dem Co-Working-Trend

Mitarbeitern sollen in Zusammenarbeit mit Dataport alternative Arbeitsorte für mobiles Arbeiten angeboten werden

VON TILMANN POST

KIEL. Das Land Schleswig-Holstein will seinen Beschäftigten nicht nur die Arbeit von zu Hause aus, sondern auch in Co-Working-Spaces ermöglichen. Das plant zumindest die Staatskanzlei und hat dafür den Altenholzer IT-Dienstleister Dataport ins Boot geholt. Noch in diesem Jahr soll ein Pilotprojekt starten.

Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei, und Johann Bizer, Vorstandsvorsitzender von Dataport, haben eine Absichtserklärung unterzeichnet. Noch im Frühjahr soll die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart werden und beginnen. Die Idee: Den Mitarbeitern werden externe Co-Working-Spaces als alternative Arbeitsorte für mobiles Arbeiten angeboten, die sie in Zusammenarbeit mit Dataport testen können. Dabei handelt es sich um Büros, die bereits mit Infrastruktur wie Internetanschluss, Drucker und Besamer ausgestattet sind und sich zeitweise mieten lassen.

So kommen Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen zusammen. Im Idealfall profitieren sie gegenseitig von ihren Ideen. Der Trend ist auch in Schleswig-Holstein inzwischen verbreitet. In Kiel hat sich etwa das „Fleet 7“ etabliert, das an der Fleetbahn 7 rund 2000 Quadratmeter Platz für eine junge Gründer-Community bietet. Aber auch die Gemeinde Gettorf betreibt in Zusammenarbeit mit der Initiative Coworkland ihr „Gettorfwerk“ im Ortskern. Dort sammelt Dataport bereits Erfahrungen, denn der IT-Dienstleister für die öffentliche Verwaltung hat acht der 24 Arbeitsplätze fest gemietet.

Diese Expertise will nun auch das Land Schleswig-Holstein nutzen und mehr moderne Arbeitsweise bieten. „Das Land greift diese innovativen Trends gern auf, sei es im Bereich der Digitalisierung oder im Bereich einer neuen Arbeitskultur. Wir bereichern damit unser Angebot attraktiver Arbeitsbedingungen für unsere Beschäftigten“, sagt Dirk Schrödter, Chef der Staatskanzlei.

„Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass es sinnvolle Alternativen zur klassi-



Co-Working-Spaces wie hier das Fleet 7 in Kiel verkörpern eine moderne Arbeitskultur.

FOTOS: ULF DAHL/THOMAS EISENKRÄTZER



„Das Land greift diese innovativen Trends gern auf. Wir bereichern damit unser Angebot.“

Dirk Schrödter,
Chef der Staatskanzlei.

forderungen der Verwaltung an ihre Arbeitsplätze und ist der richtige Partner, um gemeinsam mit ihr das Arbeiten der Zukunft zu gestalten.“

Das Arbeiten in von verschiedenen Arbeitgebern genutzten Gemeinschaftsbüros wird den Landesbediensteten 2021 zunächst probeweise ermöglicht. Dataport soll die Rahmenbedingungen schaffen

und die Coworking-Arbeitsplätze den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der schleswig-holsteinischen Landesverwaltung über externe Betreiber bereitstellen.

Mit der Option, mobil zu arbeiten, möchte das Land Schleswig-Holstein die Attraktivität des öffentlichen Dienstes stärken, heißt es in einer Mitteilung. „Wohnortnahe Coworking-Spaces bieten insbesondere jenen Beschäftigten eine Alternative, denen räumliche oder technische Ressourcen für die Heimarbeit fehlen oder die nicht auf den sozialen Austausch in einer Bürogemeinschaft verzichten möchten.“



Das Wetter: Meist heiter, vereinzelt Schauer



Sonnenaufgang 06:24
Sonnenuntergang 18:31

Arbeitsschutz

- „Richtlinie Arbeitsschutz“ wurde gemeinsam mit der Unfallkasse Nord erarbeitet.
- Die Richtlinie definiert einen Arbeitsschutz-Standard für Coworking-Spaces in Ableitung aus der Arbeitsstättenverordnung.

Nur Coworking-Spaces, die sich diesem Standard verpflichten, werden den Landesmitarbeitenden zur Buchung angeboten. CoWorkLand stellt die Einhaltung des Standards sicher.



Der Markt explodiert – Plattformen entstehen

hopp

Your next workspace is everywhere.

Hopp is the Workspace-as-a-Service platform for SMEs to give remote teams access to flexible workspaces close to where they live. Or just where they need.



happy@desk-now.com +49 (0) 800 3375669

TRY IT NOW

independesk

Willkommen bei independesk!

Finde Deinen perfekten Platz zum Arbeiten

In deiner Nähe

Mo. 18 Okt heute

18:45 jetzt

Desks Meeting rooms

Wie viele Stunden hast Du vor zu arbeiten?

Dein Nutzungserlebnis auf dieser Website wird durch

landeplatz

DeskNow

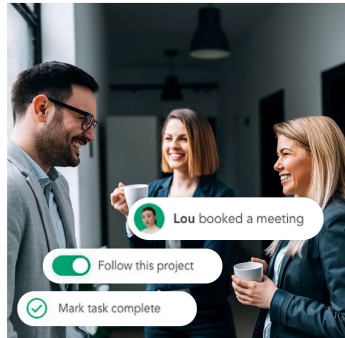
Deutsch Login

#NewWork beginnt hier!

Mit DeskNow Büros und Arbeitsplätze flexibel verwalten und vermieten.

Digital. Flexibel. Transparent.

Demo ansehen



Dezentrale Büros in Wohnortnähe

Bieten Sie Ihren Mitarbeiter*innen flexible Arbeitsplätze und reduzieren Sie Pendlerzeiten, CO2-Emissionen sowie unnötige Kosten.

Ihre Landeplatz-Potentialanalyse



Die genossenschaftliche und gemeinwohlorientierte CoWorkWand-Plattform ist der Gegenentwurf zur digitalen Plattform-Ökonomie!

Wir bestimmen gemeinsam, was mit den Gewinnen passiert!

Unsere Idee:

- Einen Teil wollen wir in soziale Projekte der ländlichen Entwicklung investieren, über die wir gemeinsam abstimmen.
- Ein Teil soll über die Rendite auf die Genossenschaftsanteile wieder ausgeschüttet werden.
- Ein Teil soll in die Weiterentwicklung der Plattform investiert werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Ulrich Bähr | ulrich@coworkland.de

coworkland.de

